

Die Donau.

Ergänzender und sonntäglicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Pränumerationen.

	Die Donau	Zurich bei der
Einzelhefte	10 fl. —	14 fl. —
Halbjährlich	50 —	70 —
Trimestralisch	20 —	30 —
Quartalsweise	10 —	15 —
Monatlich	5 —	7 —

Für besondere Anfertigung der Monatsblätter monatlich 30 fl. Das Journal erscheint täglich.

Redaktions-Jureau:
Sonntagsblatt Nr. 346



Publication.

Die vierteljährliche Ausgabe:
Bei 1 maliger Einzahlung 6 fl.
3 —
3 —
12 —

Für Druckausgaben, Abdrucken, Kopiren, Nachdruck, scheinbare Vergrößerungen unter 10 fl. weniger.

Expeditors- und Anzeigengeschäft:
Cott's Buchdruck Nr. 729

Uebersicht.

Telegraphische Depesche.

Die preussische Diplomatie in Frankfurt.

Die Lehr- und Kernfreiheit auf den Universitäten. (Schluß.)

Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Jßl: Böhmen. — Prag: Der eingetragene Beamte. — Pest: Generalversammlung der Pfaffen- und Dampfschiffahrts-Gesellschaft. — Temeswar: Cholera. — Triest: Wasserleitung. — Golea.

Deutschland. Berlin: Der Prinz von Preußen. Dem Hofe. — Augsburg: Aufrichter. — Hannover: Officielle Benennung der Minister. Frühere Besatzung.

Ausland. Aus dem königreich Polen. Truppenauffstellungen. Nordamerikanische Officiere. — Petersburg: Die jüdischen Arbeitercolonien.

Kriegshauptheil. Im Süden.

Nordamerika. New-York: Die Geschäfts der Weltausstellung (schon erklärt).

Wiener Tagesgeschichten. — Vermischtes. — Industrie, Handel und Verkehr. — Neues. — Börsenbericht.

Telegraphische Depesche.

Mailand, 26. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr 12 Minuten 40 Sekunden fanden wieder drei Ueberschüttungen in Zwischenfristen von 15 Sekunden, doch minder heftig als am Vortage statt. Die Schwingungen von gestern wurden hier, eingetragener Meldung zufolge, gleichmäßig auch in Turin und Verona vermisst. — Zwischen dem Großherzogthum Toscana und dem königreich Belgien ist wegen Gasnahme und Auslieferung flüchtiger Matrosen ein Staatsvertrag abgeschlossen worden. Die Entscherte und Subtilitäten lauten günstig.

(Eist. Ger.)

Die preussische Diplomatie in Frankfurt.

Berlin, 23. Juli.

Die Angelegenheit des österreichischen Vorschlags, den der Freiherr v. Prokefch der Bundesversammlung unterbreitet hat, macht in unseren politischen Kreisen nach immer noch sich sprechen. Während allerseits sich heute, eifriger, ja heftig, das Oesterreich sich vorgeben werden, vom Preußen die Absichten des Wiener Cabinets acceptirt haben würde, überreichte uns plötzlich die Nachricht, daß der Schritt bereits gemacht sei, als man sich hier gerade ansah, eine neue Note zu empfangen und dann eine Antwort darauf vorzubereiten. Mehr noch als diese Möglichkeit der Beantwortung hat die Art und Weise überrascht, in welcher der preussische Bundesrats-Gesandte seine Antwort abgab.

Man mag nun mit noch so großer Bequemlichkeit behaupten, daß Herr v. Wismar den Intentionen des Baron Montessell, wie sie in dessen letzter, bereits vom Staats-Anzeiger publicirter Note zu Tage getreten sind, hiermit entgegengehe, im Grunde paßt diese Bequemlichkeit, mit der er die Verlage des Präsidial-Gesandten übertrifft, nicht ganz zu den letzten offiziellen Besinnungen. Dazu kommt, daß der Minister nicht in der Stadt, und kaum hinreichend Zeit war, neue Instructionen nach Frankfurt zu senden, falls man hier überhaupt davon benachrichtigt gewesen ist, daß der Antrag so nahe bevorstehe. An und für sich ist diese Wendung nur als eine günstige anzuerkennen, doch hindert aber nicht, an ein Auseinandergehen der Absichten des Herrn v. Montessell und der Erklärung des Gesandten in Frankfurt zu denken.

Herr v. Wismar hat bekanntlich schon früher mehrfach einige politische Schöngedichte verfaßt, deren Richtigkeit er nachträglich von hier anerkannt haben mußte, und ebenso war man aber auch schon in der Lage, einige seiner Aeusserungen den Charakter bloß privater Meinungen beizulegen. Wenn auch nun einem scharfen Auge bemerkt ist, so ist hier doch ein feiner Unterschied zwischen den offiziellen Äußerungen in Berlin und der diplomatischen Haltung in Frankfurt. Indes ist Herr v. Wismar so genau mit dem inneren Gedanken des Hofes vertraut, daß er wissen muß, was er zu thun hat. Es ist öfter darauf hingewiesen worden, daß an entscheidender Stelle eine Einigung mit Oesterreich gewollt werde. Das Vorgehen des Baron Prokefch hat höchstens den diplomatischen Briefwechsel, der nachher angefangen, ungeheureliche Dimensionen anzunehmen, in vollständiger Weise abgelehnt, und durch die bevorstehende Ausrufung dieses Staatsmannes kann diese Abweisung nur gefördert werden.

Man ist hier aber nicht ganz ohne Beforgnis, daß sich wieder dem Bamberger Festzug e bemerkbar machen könnten. Die Frage der Terminverlängerung für die Mobilisirung von 14 Tagen auf vier Wochen dürfte dazu Anlaß werden. Hier hätte man nicht viel zu thun, diese Wünsche zu unterthügen, deren Annahme von Wien aus in Aussicht gestellt worden war, falls Preußen auf die ursprünglichen österreichischen Vorschläge eingehen sollte. Da diese modificirt worden, so zog man die Bewilligung der Terminverlängerung zurück. Nebenbei ist eine Kriegsbereitschaft mit einer Frist von vier Wochen wohl kaum noch eine Kriegsbereitschaft zu nennen.

Die Lehr- und Kernfreiheit auf den Universitäten.

(Schluß.)

Endlich wurde das Princip der Lehr- und Kernfreiheit auch in Oesterreich adoptirt. Mehr denn 5 Jahre sind verfloßen, und es fragt sich nun, welche denn die Resultate dieses Studienstadiums seien? Im Allgemeinen läßt sich wohl die Behauptung aufstellen, daß trotz mancher Uebelstände das neue System erfreuliche Früchte trägt. Wenn man sich schmeichelt, mit dem neuen System eine neue Generationen in wenigen Jahren heranzuziehen, so ist Nichts natürlicher, als daß diese Erwartung zu heute nicht in Erfüllung ging. Nichts schien nicht wie Blüthe über die Nacht aus dem Boden hervor; um tüchtige wissenschaftliche Kräfte heranzubilden, bedarf es jahrelanger Vorbereitungen und Umgebungen. Die natürlichen Vorbereitungen hien in Oesterreich, namentlich in einigen westlichen Provinzen in so vorzüglichem Maße vorhanden, wie nicht leicht in einem zweiten Lande.

Wir haben vielfach Gelegenheit gehabt, die Anlagen und Kenntnisse deutscher Universitätslehrer mit denen der österreichischen zu vergleichen, und wir sprechen nur die unpatriastische Wahrheit, wenn wir versichern, daß wir unter den Letzteren viel häufiger und viel fähigere Köpfe gefunden haben als unter den Ersteren. In Bezug auf die fähigsten Studenten ist dies Regel, den nordwestlichen Reben die unseren wenigstens nicht nach. Woran es aber früher fehlte, das war: Freiheit der wissenschaftlichen Erziehung und Mangel an tüchtigen Lehrkräften. Wie bestien in Oesterreich in jedem Jahre der Wissenschaften ausgezeichnete Männer, aber — sie gehören leider nicht der Vaterland an. Die gegenwärtig günstigere Stellung der Universitäts-Professoren hat und wird nicht verfehlen, diesem Mangel in Zukunft abzuhelfen. Vorher mußten Lehrkräfte aus dem Ausland gezogen werden — eine Maßregel, der wir bei unlässiger Wahl unsere volle Zustimmung zu geben nicht umhin können. In der That äußert sich auch seit dem Jahre 1850 ein erfreulicher Umsturz in den wissenschaftlichen Verhältnissen unserer Universitäten. An die Stelle der alten Selbstgenügsamkeit und der pedantischen Explanationskammer ist der Geist der neuen und gründlichen Forschung getreten und man sieht, die Wissenschaft der wissenschaftlichen Thätigkeit der Jünger, Philosophen und Theologen regelmäßig in den Memoiren wertvoll nachgeschriebener Vorträge bestand, so jetzt gegenwärtig das fruchtbare Princip des freien und selbstständigen Forschens immer festere Wurzeln. Man lasse das gegenwärtige Provisorium seinem Wesen nach nur noch 10 Jahre fortbestehen, — und die wissenschaftliche Literatur der folgenden Decennien wird Zeugnis geben von dem mächtigen Umsturz der wissenschaftlichen Thätigkeit unserer Hochschulen, deren erfreuliche Folgen sich schon gegenwärtig zu äugen beginnen.

Aber selbst der fernere Zweck der Universitäten, dem Staat und der Kirche tüchtige Lehrer und Diener heranzubilden, ist unter der Herrschaft des gegenwärtigen Provisoriums durchaus nicht beeinträchtigt worden. Zwar hat die Strenge der Staatsprüfungen lange Zeit hindurch der Schrecken der Mehrzahl der im Jahre 1848 und 1849 den Studien entwichenen Candidaten des Beamtenstandes, Allein ein Blick auf die statistischen Ausweise über die jährlich abgelegten Prüfungen überweist uns, daß die Zahl derselben von Semester zu Semester im Wachsen begriffen ist, und wenn nicht das Bedürfnis nach Jurelen in den österreichischen Kronländern infolge der neuen Organisation ein ganz ungewöhnlich großes wäre, so würden sich die Kerner kaum mehr über den Mangel an jungen Kräften zu beklagen haben. Derselben Ausweise liefern auch der erfreulichen Beleg, daß das Verhältniß der Approbireten zu den Reprobireten sich immer günstiger gehalten. Doch aber Kirche und Staat infolge des Behebens eines freien Unterrichts und strengen Prüfungsregimes nur gewinnen können, ist keine Frage, und die Hinweisung auf den Beamten- und Gelehrtenstand der deutschen Staaten, namentlich Preußen, überhebt uns jedes Beweises hiesig.

Ein Moment müssen wir noch berühren, nämlich die Befreiung von manchen Seiten nicht selten Bedenken gegen das Princip der Lehr- und Kernfreiheit erhoben wurden. So sind die Befürchtungen wegen des durch dieselben angeblich gestörten Unterrichtens friedlich und politisch revolutionärer Tendenzen, Wir können nach unserer eigenen Erfahrung und verlässlichen Mittheilungen versichern, daß thatsächlich kein Bedenken so bald als jeder Begründung so bar ist als das oben erwähnte. Die Galatien der Periode, auf welche man sich so gerne beruft, hat der nachdrücklichen Beurteilung Platz gemacht. An die Stelle der damals üblich gewordenen politischen Kaugummis sind heute ernste und würdige Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände getreten, und wenn von politischen Ereignissen die Rede ist, so ist der Ton ein durchaus conservativer und vor Allen vor österreichischer.

Unter diesen Umständen müssen wir an der Authentizität des oben mitgetheilten Reformplanes des Studienwesens auf den österreichischen Hochschulen zweifeln. Wohl können auch wir für die Modification des gegenwärtigen

*) Jedenfalls war die Angabe von den 20 Stunden für reines Recht mindestens ein Scherz.

(Man. v. Red.)

Es Siegen eine Beilage.

Speisen und wir halten insbesondere eine Umformung des Prüfungswezens (der Staatsprüfungen und Milderungen) für angezeigt. Aber wir glauben nicht an die Durchföhrung des erwünschten Planes, der factisch die Lehr- und Erenfreist aufhebt. Man gebe immerhin dem jungen Manne eine Anleitung zum zweckmäßigen Wahl der Collegien, ja dies ist sogar wünschenswerth, da namentlich in den ersten Jahren die Wahl nur zu oft eine ganz planlose ist; aber man zwingt den jungen Mann nicht, dieses und jenes Collegium zu hören, oder diesem oder jenem Gegenstande innerhalb einer bestimmten Zeit Prüfungen abzulegen. Thut man dies, so hat man das System des freien Unterrichtes im Princip schon verworfen, und man ist auf dem besten Wege, zu dem vollständigen Lehr- und Prüfungszwange zurückzukehren.

Deferirung.

Wien, 28. Juli. [Revision des Postwezens. Neue Gemeinde-Ordnung. Fort- und Weidervervuue. Gerichtliche Entscheidung. Streiche-Ausfuhr von Ausländern.] Zwischen den betreffenden Behörden werden in diesem Angelegenheit Beschlüssen gefasst, um allgemeine Einrichtungen der für beschriebenen Vorrichtungen bei Reisen im Lande einzuführen. — Die gerichtet, werden die neuen Gemeinde-Ordnungen abschließend mit den Landesverordnungen, Statuten zur Veröffentlichung kommen. — Die Schlichtungsverhandlungen zur Durchföhrung des Allerhöchsten Patentes der Regelung der Fort- und Weidervervuue haben bei den betreffenden Behörden in den Kreisländern flüchtig begonnen. Die Raumordnung über die Vertheilung für die Annehmungen-Minderheiten aller dieser Länder ehestens erfolgen. Die Vertheilung des §. 5. des a. b. O. des Gezeig nicht zurückweisen und daher auf vorhergegangene Handlungen und vorherverordnete Rechte keinen Einfluß haben, hindert die Anwendung eines neuen Gezeigs auf vorbereitende Privatrechtsverhältnisse nicht, wenn die Bestimmungen desselben im allgemeinen Interesse eingeföhrte Beschränkungen der Privatrechte zum Gegenstande haben, weil solche stets der öffentlichen Rücksicht weichen müssen. — Die Regelung, das Generalconsulat auf Ausländer nach Österreich wieder freigegeben sei, befragt sich nach der Rührung nur zum Theil. Ähnlichen Bescheid zufolge ist am 19. d. M. in Warschau und Petersburg die Demissionierung einlangend zur Ausfuhr aller Gutsbesitzerungen ohne Ausnahme, jedoch nur nach Kraken über die Grenzkommission zu Mikolowice und Chancin. Weiter das f. Generalconsulat nach die f. Grenzkommission ertheilen eine offizielle Mitteilung von dieser Verfügung. Soweit ist übrigens nach einer telegraphischen Meldung aus Kraken vom gestrigen Abend thatsächlich, daß die genannten russischen Grenzkommission am 20. d. M. von der Ausfuhrbewilligung in Kenntnis gesetzt worden, und daß am 25. und 26. d. M. bereits mehrere Wagen mit Weizen und Hirse die Grenze über Mikolowice nach Kraken passirt haben. Weiter ist somit die Osterröische-Ausfuhr aus Polen nur nach Kraken wieder freigegeben worden, insofern hofft man, daß sie auch bald nach Galizien gestattet werde, weil Kärn Bademittel in Anbetracht der guten Ernte-Ansichten in Polen sich in einem nach Petersburg ertheilten Gezeig hier für auszusprechen haben soll.

[Baderbericht.] Das Jülicher Fremdenblatt vom 25. d. M. weist 2772 Personen auf. — Bis zum 21. d. M. hatten sich im Geyßels, Wilhelmsbad Wasser zu 479 Parteien mit 755 Personen eingefunden. Im verwichenen Jahre waren hier zu diesen Tagen 418 Parteien mit 715 Personen der eingefunden, also eine Mehrzahl von 61 Parteien und 40 Personen gegen dieselbe Zeit des Jahres 1854. Im Geyßelsbad weist die Baderlei bis zum 18. d. M. 121 Parteien mit 174 Personen aus. Es befinden sich demnach im Geyßelsbad an Geyßelsbad 600 Parteien mit 920 Personen. Unter den Badergeiten in Wilhelmsbad Baden bemerkten wir, daß folgende Hebel Größesge Baden, Jülicherwald Jülicher Wäldchen, Jülicher Walden, den königlich bairischen Staatsminister v. Jülicher.

Wien, die Redaktion des Fremdenblattes hat sich zum ersten Mal dem Momenten über Wien angeeignet, daß dessen Weiterentwicklung wegen einer Uebersicht der Programm's inselange eingestellt worden sei, bis der Drucker 50 k. M. Strafe gezahlt und die Redaktion die Censur erlegt hat. Zugleich zeigen dieselben an, daß sie bei der hohen f. Staatskanzlei einen Record diesfalls eingebracht haben.

Wiener Tages-Chronik.

[Am Allerhöchsten Hofe] werden in dieser Woche drei Geburtstäge begangen, und zwar das Sr. kaiserlichen Hohen Herrn Größesge Karl Ludwig (geboren den 3. Juni 1833), Sr. kaiserlichen Hohen Herrn Größesge Albrecht (geboren den 3. August 1817) und Sr. kaiserlichen Hohen Herrn Größesge Ferdinand (geboren den 29. Juli 1818). Die beiden letztgenannten Herren Größesge befinden sich in der Welbung, der erstere in Vemberg. — Sr. kaiserliche Hohen Herr Größesge Sigismund ist in gehen am Galizien her angekommen. — (Se. Durchlaucht der regierende Fürst Georg Wilhelm von Lippe-Schaumburg) wird in Begleitung der Prinzessin, die im Sommer im Laufe der künftigen Woche hier einreisen und auf seine Güter in Gothen reisen. — (Graf Hohenhausen), f. f. österreichischer Gesandter am königlich preussischen Hofe, wird die Mitte August auf seinen Gütern in Ungarn verbleiben und dann über Wien nach Berlin zurückkehren. Dessen Gemalin trat gestern hier ein und ist dem Herrn Grafen nach Ungarn gefolgt. — (Baron Körneritz), der kaiserlich sächsische Gesandte am kaiserlichen Hofe, wird nächste Woche eine kurze Urlaubreise nach Jülicher antreten. — (Die Anbächer der Verkündigung des Dogmas der unbefleckten Empfängnis Mariä) haben in den Pfarrkirchen der Vorstädte gestern Nachmittags mit feierlichen Processionen unter Wangenlag begonnen. Ueberall waren die Kirchen angefüllt, die Gemeinderührer, die Schulpfänger, die Eerndtverwandten-Abtheilungen und die Wohlthätigkeitsvereine befanden sich an den Processionen. Heute, Sonntag, werden auf Anordnung des kaiserlichbischöflichen Consistoriums sowohl auf dem Lande als auch in den Vorstädten Wiens Vermittlungs Predigten über das Dogma der unbefleckten Empfängnis Mariä und feierliche Hochzeiten abgehalten. Ein Segen mit Se. Traum beschließt Nachmittags die Heiligkeit. — (Demissionierung von Jülicher.) Unser Vernehmen nach beschließt sich das Ministerium mit der von einer Generalcammer befristeten Frage wegen Bewilligung von Jülicheren an Gendeleule. Die Entscheidung darüber hängt jedoch von dem Resultate verschiedener Verhandlungen und Einleitungen ab, welche ebenfalls noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden.

Peft, 27. Juli. In der heute in Jülicher stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre der Patente, Dampfgeschiffahrt-Gesellschaft hat von hier aus mehrere Beschuldigungen bisherige Reichthümer abgelehnt, alle mit dem speziellen Auftrag, durch jedes nur irgend thätliche Opfer darauf zu wirken, daß die Gesellschaft in ihrem Vertheil gegeben werde.

Vemberg, 21. Juli. (Cholera.) Am 22. d. M. sind hier 65 neue Cholerafälle und 37 Todesfälle angekommen worden, während gestern 62 neue und 28 tödlich abgelehnte Kranke Entlassungen ausgewiesen worden sind.

Während der ganzen bisherigen Epidemie haben von 2194 Choleraanfällen 1109 gestorben.

Triest, [Wasserleitung. Cholera.] Die Actiengesellschaft, welche sich zur Herstellung einer Wasserleitung von Santa Croce nach Triest gebildet hatte, hat die definitive Genehmigung auf Grundlage der von ihr vorgelegten Statuten erhalten. Um die als gemeinschaftlich erkannte Unternehmung angestrichen zu werden, hatte die f. f. Landesministerium zur Förderung des in Triest lebenden Unternehmens befohlen, die für die Anlage der Wasserleitung im Bahrkape selbst erforderlichen Arbeiten auf eigene Kosten auszuführen, nur die nötigen Geldbeiträge und das betreffende Zögner seien von der Gesellschaft beizugehen.

In Triest sind vom 24. Abende bis zum 25. Abende in der Stadt 25, in vorstädtischen Umgebungen 20, in den Vorstädten des Gezeigs 13, im Epitale 27, zusammen 85 Personen an der Cholera erkrankt, 65 genesen und 36 gestorben. — In Behandlung 478.

Deutschland.

Δ Berlin, 25. Juli. (Der Prinz von Preußen. Vom Hofe.) Es sind Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, daß die Reise des Prinzen von Preußen mit der Absicht des Berliner Cabinets in Verbindung stehe, eine persönliche Interpretation des Punktes III an Stelle der des Grafen Quai in Petersburg und Wien zur Annahme zu bringen, damit auf dieser Reise eine feste Position den Verhandlungen gegenüber gewonnen werde, um ihnen den Friedensschluß dringend anzuempfehlen zu können. Es ist dies das alte Projekt einer Kreuzzeitungspartei, das jetzt nur ein wenig modifiziert wieder auftritt. Dieser steht aber fest, daß der Prinz nicht bestimmte Aufträge hat, wenn seine Beziehungen zum Kaiser Alexander auch von selbst zu einer mündlichen Verprechung führen möchten. Es wäre eine politische Absicht der Reise zum Grunde, so befindet sie in der Beweisführung, daß die bei dem Prinzen vorausgesetzten russischen Antipathien nicht unwirksamlich werden.

Der Hof wird sehr bald wieder aus Erdmannsdorf auf Sanssouffire eintreffen, das Schloss der St. Majestät hat sich nicht wesentlich geändert. Es ist eine kurze Zeitlang die Residenz nach dem Schloße im Reichenwalde verlegt wird, ist noch ungewiß. Der König persönlich soll den Wunsch nicht nicht angegeben haben, nach Stolzenfels im Größe einige Wochen zu bewohnen. Um diese Zeit erwartet man hier doch noch den so oft in Abrede gestellten Besuch der Kaiserin Witwe von England, und selbst dem Hofe näherstehende Personen gehen für die Wahrscheinlichkeit dieser Gerüchte zu. Der Prinz von Preußen wird nach wie vor nicht nach Potsdam kommen.

Münster, 25. Juli. [Militärische Officiere.] Sie haben wohl schon Muth genommen von der zu Münster am 18. d. M. erfolgten Verhaftung eines russischen Officiers, welcher einige bairische Officiere mit der Gewehrhandeln in Petersburg angekommen hatte. Der Fall hat natürlich Aufsehen erregt, und man hat sich schon gefragt, ob diese Werbung eine solche für Kriegsdienste und der Kasse demnach vor die Gerichte zu stellen sei. Die Sache ist gehen aber kurzweg gelöst worden, indem am Verwenden des russischen Officiers, Grafen Seierne, jener Officier seiner Haft entlassen, ihm aber fernere Anwerbung untersagt worden ist.

Sommer, 25. Juli. [Officielle Ernennung der Minister. Frühere Vorgänge.] Das neue Ministerium ist ernannt: Graf Rickmannsge Jülicher

[Der österreichische Ingenturverein] wird in den Monaten August und September seine Monatsfingung halten. Die nächste Monatsversammlung findet im October statt.

[Naturhistorischer-Verein.] Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Dr. Alexander Bach, wurde mit der obersten Leitung der Angelegenheiten des Vereins durch ihre stattfindenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte betraut.

[Eisenbahnen.] Die f. f. privilegierte Staats-Eisenbahn-Gesellschaft wird (Grafen-Gezeig) Jülicher veranlassen, daß dieselbe mit den Aufschlagsbahnen bereits Verhandlungen eröffnet. Mit diesen Jülicher werden nur Reisende erster und zweiter Classe befördert werden und soll dabei ein Zuschlag von 20 Prozent zu dem gewöhnlichen Tarife ansetzen.

[Schachspiel-Ausstellung.] Die f. f. Landwirthschafts-Gesellschaft hat im Interesse der Schachspiel der Gesamtsumme befohlen, im Jahre 1856 eine Schachspielausstellung zu veranstalten, welche in den ersten Tagen des Monats Mai stattfinden wird. Da der angestrebte Zweck Verbreitung gründlicher Wissenschaft, Förderung der künftigen Schachspiel, Förderung des Schachspieler-Kaufes, hat kann erreicht werden kann, wenn die Ausstellung den möglichst vielen Schachspielern der einzelnen Kreisländer befohlen wird, werden die Schachspielerspiele angegangen, vorläufig ihre zugehörigen Antworten einzuweisen.

[In der ersten Ministerialratung zur Erzielung der Seidenraupen] in Niederösterreich zu Baden bei Wien sind auf dem Hauptplatze Nr. 70 im ersten Stock, dem Gebäude, in welchem die die Vertheilung befindet, die von Herrn An der Gesellschaft neuerfundenen Kugelfäden, Kugeln-Einspinnmaschinen samt eingesponnenen Coccons (Gasteten), das Modell eines Kugelfäden-Kugels, dessen für die Seidenraupen u. dgl. an Sonn- und Donnerstagen unentgeltlich zu befristigen.

[Steinbrüche.] In Veranschaulichung der beiderseitigen Verhältnisse der Steinbrüche hat das hohe Finanzministerium als Ausnahme die mündliche Grabschätzung für die Annehmungen des Steinbruchs mit sich Sachverständigen geschildert, die Vertheilung der Wärgen unter sechs Graden vertheilt, und da das Steinbrüche vor der vollständigen Hauptgrüßung in Jülicher gefüllt und vertheilt und auch gleich zum Gemiste verwendet zu werden pflegt, den Verkehr mit solcher Wärgen, welche die Hauptgrüßung noch nicht abgeräumt hat, gestattet.



Donau-Dampfschiffahrt.

Dreizehnte Actien-Emission

im Betrage von 6 Millionen Gulden CM.

Die General-Versammlung der Actionäre der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft am 12. Mai 1855 beschloß, die Vermehrung des gesellschaftlichen Actien-Capitals durch die Ausgabe von 12,000 Stück Actien im Betrage von 6 Millionen Gulden G.M. zu bewerkstelligen.

Nachdem von Seite der hohen Staatsverwaltung die Einwilligung zur Ausführung dieses Beschlusses erfolgt, so findet die Emission unter folgenden Modalitäten statt:

1. Die Besitzer von Actien der bisherigen Emissionen haben statutenmäßig das Recht, an dieser XIII. Emission Theil zu nehmen und für drei Actien Eine, für Eine und eine halbe Actie eine halbe neue, oder für je eine ganze oder zwei halbe Actien ein Actien-Drittel der neuen Emission zu beziehen.

Nachdem, den Bestimmungen der Statuten gemäß, keine Drittel-Actien ausgegeben werden können, so müssen die Actien-Drittel nach geschehener voller Eingablung je drei in eine Actie umgeschrieben werden.

2. Die Besitzer von einzelnen halben Actien der früheren Emissionen können sich vereinigen, um von dem Bezugsrechte neuer Actien Gebrauch zu machen.

3. Die Actien der XIII. Emission werden al pari ausgegeben.

4. Die Emission haben in folgenden Zeitpunkten und Terminen zu geschehen:

	bis 1. September 1855 die	I. Rate.
Wegen Präcisionsstermin bei	1. October	II.
der zweiten und den folgen-	1. Januar 1856	III.
den Acten f. Absatz 6.	1. März	IV.
	1. Mai	V.
	1. Juli	VI.
	1. October	VII.
	1. Januar 1857	VIII.
	1. April	IX.
	1. Juni	X.

Jede Rate für:
eine ganze Actie mit 50 fl.
eine halbe Actie mit 25 fl.
ein Actien-Drittel mit 60 fl. 40 fr.

5. Die erste dieser Raten ist umsofort pünktlich einzubringen, als bei Versäumung derselben eine spätere Nachzahlung der Rate nicht stattfinden kann und die unterlassene Eingablung als Erklärung angesehen würde, daß von dem Rechte des Bezuges neuer Actien kein Gebrauch gemacht werden wolle.

6. Bei Versäumung des zweiten oder eines oder des andern der späteren Eingablungstermine ist den Besitzern von Interimsscheinen eine weitere Frist von sechs Wochen, vom Tage der respectiven Versäumnis dieser Termine an gerechnet, gestattet. Nach Ablauf dieser sechsmonatlichen Frist verfallen, wenn bis dahin die Eingablung nicht geschehen wäre, die früher geleisteten Eingablungen und das Recht zum Bezuge der Actien zu Gunsten der Gesellschaft.

7. Bei Ertrag der 1. Rate sind die Original-Actien, auf welche die Eingablung geschehen soll, voranzubringen, welche zum Zeichen, daß von dem Rechte, an der XIII. Emission Theil zu nehmen, Gebrauch gemacht werden soll, mit einem Stempel versehen werden.

8. Bei Ertrag der übrigen Raten genügt es, den über die eingezahlte 1. Rate in Säcken habenden Interimsschein beizubringen, auf welchem der Ertrag der späteren Raten bezeugt wird.

9. Es steht den Theilnehmern an dieser Emission frei, die Eingablungen der einzelnen Ratenbeträge auch vor Ablauf der festgesetzten Termine zu leisten. Diese sowie überhaupt alle geleisteten Ratenbeträge, die mögen einzeln oder die als einmalig geschehen, werden von dem Tage des Ertrages bis zu dem letzten Termine, d. i. bis zum 1. Juni 1857 mit fünf Percent verzinst und diese Zinsen bei Ertrag der Raten in vorhin ausgefallt.

10. Nach erfolgter Eingablung der letzten Rate wird der Besitzer des Interimsscheins gegen Rückstellung desselben die betreffende Original-Actie ausgefolgt, sowie sodann auch der Umtausch von je drei Actien-Dritteln gegen Eine Actie geschieht.

11. Die Actien der XIII. Emission werden bei ihrer Ausgabe mit Coupons bis 1. März 1857 bezeugt sein, wovon der erste, am 1. September 1857 fällige Coupon, nachdem die einzelnen Ratenbeträge laut §. 10 dieser Bestimmungen bis 1. Juni 1857 mit 5 Percent verzinst werden, lediglich auf die vom 1. Juni 1857 bis 1. September 1857 laufenden dreimonatlichen fünfprocentigen Interzessen der Actien-Geld, mithin nur auf einen Betrag von 6 fl. 15 fr. für eine ganze, oder von 3 fl. 7 1/2 fr. für eine halbe Actie lauten wird.

12. Die Actien der XIII. Emission nehmen an den Erträgen der Unternehmungen vom Betriebsjahre 1857 an Theil und geben, unter Beobachtung der in den Gesellschaftsstatuten darüber enthaltenen Bestimmungen, in der General-Versammlung im April 1858 das Stimmrecht.

13. Die auf den Interimsscheinen vorgezeichnete Gesson an die Administration ist bei der Umtauschung derselben gegen Actien auszufüllen.

Bei dem Umtausche der Actien-Drittel gegen Actien ist der Name, auf welchen die Actien lauten, anzugeben.

14. Ueber die Verwendung der von dieser XIII. Emission nicht bezogenen Actien — welche übrigens nicht unter part geschehen darf — hat die Administration im Einverständnisse mit dem Ausschuß zu entscheiden.

15. Bei den Eingablungen, welche in den Zeitraumen zwischen Januar und März und zwischen Juli und September geleistet werden, können je-
de mal die respectiven im März und September fälligen Coupons der Dampfschiff-Actien, unter gegenständlicher Abweisung der Zinsen, statt dessen in Zahlung gegeben werden. Der Betrag dieser Coupons darf jedoch jenen der zu leistenden Eingablung nicht übersteigen, und es sind dieselben behufs der Liquidation mit den üblichen Consignationen zu versehen.

Wien, am 27. Juli 1855.

Die Administration

der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Mit nur 30 fr. G.M. als Preis eines Loses 587-5
der großen

Effecten-Lotterie,

am 11. August 1855

die Ziehung, kann man die schönsten und werthvollsten Gewinne im mindesten Bezugs-
5000 fl.

gewinnen. — Außerdem erhält jeder Käufer von 10 Loten als besondere Beweise 1 Los als Ausgabe, je lange deren vorhanden.

Bei dem Umtausche, das bis 20,000 Lose mit 2000 Stück Gewinnen im mittlichen Werthe von 1000 fl. betrug, und wobei der erste Gewinn ein arabisches, schönes Bild, von einem der ersten Künstler, welches mit 1200 fl. gewinns jeden Moment zu gewinnen ist, wurde ausgetheilt, ist, das im Verlauf der kürzigen Zeit sämtliche Lose verlaufen sind.

Joh. C. Zothén,

hiesiger, Hof- und Leinwand in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird ein franco Frachtgeld des Betrages, sowie ein Frachtgeld von 15 fr. G.M. für das zweimonatliche Nachsehen, und 6 fr. für die Zustellung der Ziehungsliste berechnet.

Echte Seidlitz-Powders.

Englische Seidlitz-Bräusepulver,

welche sich wegen ihrer vortheilhaften Eigenschaften als ein schnell wirksames und gänzlich gefahrloses Heilmittel bei jeder Art von Unreinlichkeit, an denen zu nehmen und bei denen ihnen nicht nur ein angenehmes Getränk, sondern auch ein wirksames Heilmittel zu betrachten ist. Dieses Pulver ist in England zu 20 und 40 fr. verkauft, und ist in jeder Apotheke zu haben.

In Wien zu 20 und 40 fr. verkauft, und ist in jeder Apotheke zu haben.

In Wien zu 20 und 40 fr. verkauft, und ist in jeder Apotheke zu haben.

Bräusepulver nach Savary und More in London in eleganten Schachteln zu 20 und 40 fr., auf 10 Wasser zu 20 fr. G.M. Bei Abnahme von 15 Stück 1 gratis.

Die Metallwaaren-Niederlage von Gustav Simon,

Naumarkt Nr. 579.

empfiehlt ein reich sortirtes Lager von echten China-Silberwaaren in Silberkassen, Kaffee-, und Thee-Service, Tafelleuchtern, Girandolen, Kaffeezügen, Küchengeräthen etc. nach neuester Art und besser Qualität unter Zuhilfenahme feinsten und billigster Preise.

580-10

Realitäten-Verkäufe, als:

Ein Haus in Alt-Verdenfeld mit einem 500 Quadratklaffen großen Garten, einfach, mit Ziegeln gedeckt, nebst Hof, Einfahrt und Stallungen. Preis 13,500 fl. für Geschäftleute sehr verwendbar. 4000 fl. sind blos zum Ankauf erforderlich.

Ein 2stöckiges Haus in Lichtental, auf der Hauptstraße liegend, welches 1300 fl. rein trägt, kostet 25,000 fl.

Ein ausgezeichnet schönes Haus mit überaus schönem und sehr großem Garten, Einfahrt, Hof und Stallungen auf der Mariabilder Hauptstraße mit 125,000 fl.

Auf der Neubauer Hauptstraße ist ein sehr hübsches 2stöckiges Haus mit Garten, welches nach Abschlag aller Steuern und Auslagen 5 Percent trägt, mit 45,000 fl. zu haben.

Ein 1stöckiges Haus am Neubau, welches 1500 fl. trägt, ist mit 24,000 fl. veräußert, 11,000 fl. können 14 Jahre zu 5 Percent vorgemerkt darauf verbleiben, der Rest in beliebigen Raten zu leisten.

Ein Haus sammt Garten und 2 Bauplätzen in der Neuba, mit 20 Klafter Gassenfront und 572 Klafter Flächeninhalt, kostet 12,000 fl. würde auch verkauft.

Ein 3stöckiges Haus am Spittelberg, welches 5 Percent trägt, wird mit 12,600 fl. veräußert, könnte auch die Hälfte des Kaufschillings darauf auf Jahre verbleiben.

Ein 1stöckiges Haus am Schottenfeld, mit Ziegeln gedeckt, nebst Garten, großem Hofraum und Stallungen auf 12 Stück, trägt 1231 fl. Zins. Preis 16,000 fl., 5000 fl. sind blos zu dessen Ankauf erforderlich.

Ein 1stöckiges Haus am Schottenfeld, nahe der Mariabilderstraße im Preise von 11,000 fl., wird auf ein Landhaus oder eine Wirtschaft zu verkaufen gesucht.

Ein 3stöckiges neugebautes Haus mit 2 steuerfreien Zahren, welches 6500 fl. Zins trägt, mit 95,000 fl. halbscheidet.

Ein 1stöckiges Haus in Alt-Verdenfeld, Hauptstraße, welches 1856 fl. Zins trägt, mit 25,000 fl., 15,000 fl. bleiben vorgemerkt haften.

Ein 3stöckiges Haus mit 23 Wohnungen, trägt 3700 fl. Zins, kostet 60,000 fl., neu und gut gebaut.

Ein 1stöckiges Haus am Alserbad mit 18 Klafter Gassenfront und 300 Klafter Flächenmaß, Stallungen, Schuppen und großem Gehplatz mit 15,600 fl., 8000 fl. können haften bleiben; wird auch verkauft.

Ein 2stöckiges Haus in Alt-Verdenfeld, ganz nach dem neuesten Style gebaut, mit sehr schönem Garten, großem Hof und gutem Brunnen, trägt reine 800 fl., kostet 18,000 fl.

Ein 2stöckiges Haus mit 15 Wohnungen, 2 Höfen, Alles gut gebaut, mit Ziegeln gedeckt, trägt 1400 fl. Zins, kostet 23,000 fl.

Ein 2stöckiges Haus, mit großem Hof und Garten im besten Zustande, mit 38,000 fl. liegen bleiben 12,000 fl.

Ein 2stöckiges Haus mit 7 Fenstern Gassenfront, trägt bei dem niedergestellten Zins 1200 fl., kostet 20,000 fl.

Ein ebenerdiges, 5 Jahre steuerfreies Haus mit 6 Wohnungen und mit Ziegeln gedeckt, Preis 5000 fl., trägt 350 fl. Zins.

Ein Eckhaus mit 12 Fenstern Gassenfront, nebst guten Kellern, Hof und Brunnen mit 10,000 fl., halbscheidet sammt haften bleiben.

Ein Haus mit 207 Klafter Garten nebst Hof, Einfahrt und Keller, mit 8500 fl., 5000 fl. bleiben liegen.

Ein Gasthaus mit großem Garten, Kegelbahn, Eisgrube, Einfahrt, Hof und Kellern mit 12,000 fl., trägt über 700 fl. Zins, ist gut gebaut und mit Ziegeln gedeckt.

Ein ebenerdiges Haus mit Geißlerei und Kessel nur 3000 fl., 1500 fl., können auf 5 Jahre haften bleiben.

Ein 1stöckiges Haus in der Josephstadt mit sehr Fenstern Gassenfront und hübschem Garten, sehr nahe der Stadt, welches 1200 fl. Zins trägt, Preis 18,000 fl.

Ein 1stöckiges Haus, mit Ziegeln gedeckt, gut gebaut, nebst hübschem Garten, trägt 2280 fl. Zins, kostet 30,000 fl., 20,000 fl. haften darauf, welche mit 4 Percent verzinseert werden und nicht kündbar sind.

Ein sehr hübsches Haus in der Jägerzeile, welches bei 4000 fl. Zins trägt, wird mit 58,000 fl. aus-geboten, wäre für Herrschaften sehr empfehlend.

Ein chirurgisches Gewerbe sammt 2stöckigem Hause in einer sehr belebten Vorstadt wird um 40,000 fl. verkauft.

Ein Haus sammt Wirtschaftlichkeit auf der Landstraße mit Hof und Garten nebst Gasthaus-Requisiten und Fundus instructus wird mit 22,000 fl. abgegeben, auch gegen ein Landhaus umgetauscht.

Ein 1stöckiges Bad- und Kaffeehaus, worauf auch die vernünftige Waarenhandlung im besten Betriebe ausgeübt wird, nebst dem noch 1000 fl. Zins trägt, einen hübschen Eukarten besitzt, in einem freundlichen Markte und Länderei, 3 Kosten von Wien entfernt sich befindet, wird mit 15,000 fl. verkauft oder gegen ein Wiener Haus veräußert. Selbes hat 13 Fenster Gassenfront und Ziegeldach. Die Hälfte des Kaufschillings kann auch darauf vermerkt verbleiben.

Ein 1stöckiges nettes Haus an der Dahn sammt Post, welche jährlich ohne Gebäude 1400 fl. abwirft, mit 18,000 fl. zu verkaufen.

Zwei Häuser mit englischen Gärten, für Herrschaften sehr empfehlend, in Graz, werden wegen Uebersiedlung nach Ungarn mit 50,000 fl. allfogleich verkauft, und genügen zu diesem Ankauf 8-10,000 fl.

Eine Landwirtschaft mit 10-60 Joch Grundstücken würde sammt heuriger Forderung allfogleich gekauft.

Wirklich Resectirende, welche Unterhändler ersparen wollen, haben die beste Gelegenheit, sich in meiner P. k. auszuschl. priv. Central-Ankündigungs-Anstalt über Realitäten-Verkäufe und sonstige Gegenstände in Wien, Mariabild, Eck der großen Stiftgasse Nr. 84, 1. Stock Nr. 6 persönlich die Adressen abzuholen.

Annoncirungen werden billigs berechnet.

Geschäftsstunden mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr.

F. Schmidt,

Realitäten-Pflichter und Privilegien-Inhaber.

Außerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Dector der Medicin und Chirurgie, Tagelager der Geburtshilfe, emeritirtem Grundarzt im r. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11-4 Uhr.

Stadt, Raimannstraße 1075 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stock. Briefe franco.

G. R. N u k

Erste kaiserl. königl. ansehl. priv. Dampf-Pack- und Firniß-Fabrik,

En gros et en détail-Verkauf und Comptoir: Mariaböhl, Hauptstraße Nr. 270 (Liedl), erster Stock, 12. Stiege,

empfehl ich die Lager von

Fußboden-Pack,

pr. Pfund 33 fr.,

bestehend in Grundlack und Glanzlack. Ein damit lackirter harter oder weicher Fußboden ist in 2 Stunden wieder zu betreten und kann mit 7-8 mm Wasser täglich gereinigt werden. Unfehl. Wasser pr. Pfund 24 fr.,

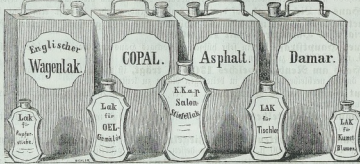
K. k. a. p. Salom-Stiefel-Lack:

Gummi-Galloschen-Lack:

K. k. a. p. Leder-Lack für schwarzen und rothen Lack für Militär-Verzierung:

K. k. a. p. Leder-Lack für Pferdegeschirr, Wagenräder, Koffer etc.:

K. k. a. p. Leder-Lack für Sattel, Sattelgurt etc. von jährlingem Leder:



Non plus ultra

Natur- und Kunst-Haarpomade,

erfunden von Alois Johann

Neubauer in Wien, neue Edition, kleine

Neuauflage Nr. 630. Diese Pomade ist weiß, vom

schönsten Braun oder bunteisen Schwarz, und die triff-

lichen Vorteile der vorzüglichsten Erzeugnisse bewähren, daß sie

dem Haarboden die kräftigste Nahrung und Stärkung zuführen im

Stande ist, einen dichten Haarnutzen zu bewirken, das frühesten Ueberwuchs und

Ausfallen des Haares verhindert und dieselben immer in ihrer jugendlichen Schön-

heit erhält. Die gefärbte Pomade hat außerdem noch zugleich die heilsame Eigenschaft, daß

bei der Anwendung derselben die weichen und rothen Haare, ohne abzuschuppen, ausgezogen

schon braun oder schwarz erscheinen. Der damit ausgezogene Bart und die allgemeine Anfeuchtung

von Gesicht und Hals bei dieser unübertrefflichen Pomade, welche durch ihre eben so wirksamen als wohlriechenden

Wirkungen einen vollen, wohlthätigen Nutzen darbietet, wie auch bei

jährlicher Auswaschung den Haig ihrer Ode und Kraft nicht verliert, und ihren oben genannten

Nutzen im vollen Genuß des Haares bewahrt, als der besten und auch der einzigen

unter allen im In- und Auslande beschriebenen Pomaden den ersten Rang

gegeben. Haupt-Niederlage bei den Herren Sauerwein & Weitz, Ne-

uauflage Nr. 300, Herrn J. Witz, Kolmarstr. Nr. 255, Wien

J. S. Weitzner, am 1. 1. 1871, in Wien bei Herrn H. G. Schmid,

Schmidstr. in Linz bei Herrn H. A. von Ger-

hauser, Apotheker, in Pest bei Herrn H. A. Schmid,

am Minoriten-Platz Nr. 430. Die neue

Haarpomade in Ziegeln und als

Wachspomade für Reithelm,

Schädel, Schminke etc.

in Glasen kann

Gebrauchsmann-

schel 30 fr.

G. R.

Kaiserl. königl. landesbefugter

Badener Liqueur,

Die Vortheile und ausgezeichneten Eigenschaften dieses von der löbl. Wiener medicinischen Facultät geprüften und in Sanitäts-Anstalten für zulässig befundenen, seit Jahren rühmlich bekannten Liqueurs sind ohnedies durch die bisherigen Verkaufsanordnungen und ehrenvollen Zeugnisse des P. T. Publicums, dann des hochlöbl. k. k. Militärs, sowie hauptsächlich durch die von Herrn Med.-Dr. Ludwig Durr darüber verfaßte und herausgegebene Broschüre nur zu bekannt, als daß man selbe wiederholt anzuführen für nöthig fände.

Hierzuwieder zu bekommen bei dem Erzeuger desselben in Baden bei Wien, dann in dessen Haupt-Niederlage in Wien, Tuchlauben Nr. 555, sowie auch in den meisten Specereibehandlungen hier und in den k. k. Provinzen.

578-6

Schang'

Garten-Localitäten

nächst der Hernalscher Villa. — Heute, Sonntag:

Große musikalische Soiree.

Die Musik-Capelle des löbl. k. k. Infanterie-Regiments Ferdinand II., Königlicher Sicilien, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters

C. Bunzmann.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 3 fr.

565

S. Schang.

Ettablissement Schwender.

Heute, Sonntag

Im Pracht-Salon

Divertissement-Ball.

Die Musik leitet

Johann Strauß.

Im Speisegarten neben dem Sommer-Theater

täglich Musik.

568

564

Victoria-Bad

im Rinfhaus, gegenüber dem Sommer-Theater (neu decorirt und glänzend beleuchtet).

Heute, Sonntag:

Aufgewöhnlisches, ländliches

Commer-Ball - Fest,

verbunden mit einer aerobatischen Belustigung

unter der Begleitung:

Jean Picolo & Jean Petit als Solistischer.

Diese beiden Herren, die im Rinfhaus-Bad waren, haben mehrere tausend Fuß hoch über Wien schwebend, ihre Beobachtungen über das Wiener Sonntagsleben anstellen, in deren Begleitung:

Der antike Dorfmeister, der große Wallfisch.

Das Arrangement des mit Wasserstoffgas erfüllten Luft-Balons und der Dampfen, welche durch die beiden Herren, mehrere tausend Fuß hoch über Wien schwebend, ihre Beobachtungen über das Wiener Sonntagsleben anstellen, in deren Begleitung:

großes Musik-Fest.

Herr Capellmeister C. Friedl

dirigirt im Garten vorzüglich die beliebtesten Walzstücken. Das Besondere der Lustbarkeit im Rinfhaus-Salon

Rosen-Ball-Fest

mit Damenpense für jede Dame.

12 fr. Eintritt.

Brillantes Feuerwerk

von C. Volker. Der Garten wird durch 15 Minuten in Tageshelle verandelt.

Eintritt mit Indegress aller Belustigungen

Die Productionen von Lustballen-Nummern sind un-
terstützt die höchste Unterhaltung, die man dem gebildeten Publicum bieten kann.

Karl Wurffel.

Bier-Halle.

Heute, Sonntag:

Musikalische Abend-Unterhaltung.

Die Musik-Capelle des löbl. k. k. Infanterie-Regiments

Erzherzog Stephan

unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters

W. Ascholtz.

Eintritt 12 fr. Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

569

J. Ballentin.

Ungers Casino

in Hernals.

Heute, Sonntag:

Concert-Soiree.

Johann Strauß

dirigirt die Musik.

Eintritt 15 fr.

Näheres der Anschlagzettel.

567

Druck und Verlag von H. Dörmann in Wien.

Papier aus der Dampfdruck-Fabrik.